

**Bayr fordert gestaltbares Entwicklungsbudget statt Budgetkosmetik**  
**Utl.: Entsetzen über Entwicklungsgelder-Kürzung von zwei Mio. Euro im Außenbudget =**

Wien (SK) Die Einschätzung Finanzminister Grassers in seiner Budgetrede, dass Österreich Verantwortung für die ärmsten Länder der Welt habe, teilt die entwicklungspolitische Sprecherin der SPÖ, Petra Bayr, anlässlich der Budgetdebatte im Nationalrat. Bei der konkreten Politik, dieser Verantwortung nachzukommen, scheiden sich die Geister: "Die Regierung hätte mannigfaltige Möglichkeit, in den von Grasser angesprochenen Politikfeldern eine kohärente Politik zu machen. Die richtigen Maßnahmen bei der Exportförderung, den Landwirtschaftssubventionen, bei Investitionsschutzabkommen und vielem mehr würden helfen, den von Grasser skizzierten fairen Marktzugang für Entwicklungsländer real werden zu lassen. Doch in all diesen Politikfeldern lässt Schwarz-Blau Kohärenz und Entwicklungsbewusstsein eklatant vermissen", kritisiert Bayr. \*\*\*\*

Begrüßenswert sei zwar die Vorhersage, dass Österreich heuer etwa 0,5 Prozent und 2006 etwa 0,4 Prozent an Entwicklungsausgaben gemessen am Bruttonationaleinkommen erreichen soll. Doch auch wenn die Quantität stimmen sollte, so lässt die Qualität dieser Zahlen jeden Fortschritt vermissen. 2005 und 2006 stehen große Entschuldungsmaßnahmen des Irak und Kameruns auf der Agenda - also viel Geld, das allerdings nur virtuell für Entwicklungspolitik zur Verfügung steht. "Ein entschuldeter und hoffentlich geschlossener Folterkeller des ehemaligen irakischen Diktators und Haider-Freunds Saddam Hussein füllt keine Mägen, schafft weder Arbeitsplätze noch Bildung", kritisiert Bayr, die Entschuldungsmaßnahmen trotzdem als wichtiges entwicklungspolitisches Instrument anerkennt.

Bayr fühlt sich in ihrer Kritik durch die OECD bestätigt. "Auch die OECD kritisiert, dass der Anteil der österreichischen EZA-Gelder für die Berechnung von Schuldenerlässen und Studienplatzkosten überproportional hoch ist, der entwicklungspolitisch gestaltbare Anteil dagegen sehr klein", so Bayr.

In diesem Zusammenhang übt sie auch Kritik an der geringen Dotierung der Austrian Development Agency (ADA), die mit dem Argument geschaffen wurde, dass in Zukunft viel mehr frisches Geld für Entwicklungsprojekte zur Verfügung stehen würde und die Abwicklung durch das Außenministerium nicht mehr möglich sei. "Die angekündigte Geldflut ist nun schon das dritte Jahr in Folge ausgeblieben, die Mittel für die ADA erhöhen sich im Budget des Außenministeriums gerade um 3,5 Mio. Euro, während gleichzeitig die Mittel für internationale Organisationen um 5,5 Mio. Euro geringer werden", ist die entwicklungspolitische Sprecherin über die Kürzung von in 2 Mio. Euro für EZA im Budget des Außenministeriums entsetzt und fragt sich darüber hinaus: "Wieweit diese Umschichtungen österreichische Budgetfolgen der Tsunami-Katastrophe sind, lässt sich aus dem Budget nicht herauslesen und bleibt weiterhin unbeantwortet."

Vorsichtig begrüßt die Abgeordnete das Bekenntnis des Finanzministers zur Erreichung des internationalen Zielwertes von 0,7 Prozent des BNE für Entwicklungsausgaben und fordert zum wiederholten Mal die beiden zuständigen MinisterInnen Grasser und Plassnik auf, endlich einen Stufenplan vorzulegen, in welcher Zeit und mit welchen Mitteln diese 0,7 Prozent erreicht werden sollen. "Ich erwarte mir dazu frisches Geld, mit dem dann auch Armutsbekämpfung betrieben werden kann und mit dem Österreich aktiv und gestaltend zur weltweiten Entwicklung beitragen kann", so Bayr abschließend. (Schluss)  
se/mm

Rückfragehinweis: Pressedienst der SPÖ  
Tel.: (+43-1) 53427-275  
<http://www.spoe.at>

\*\*\* OTS-ORIGINALTEXT UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER  
VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS \*\*\*

OTS211 2005-03-03/13:50

031350 Mär 05